

GROLLUNDSCHMOLL® präsentiert:

Die Mülltonne

Sketch von Peter Futterschneider © 2025



Weitere Sketche und Theaterstücke finden Sie hier:

[Märchen, Komödien, Krimis, Bücher, Sketche - GROLLUNDSCHMOLL](#)

Sie können diesen Sketch kostenfrei aufführen. Bitte nennen Sie die Urheberschaft, wenn Sie über den Sketch berichten, sei es auf einer Homepage, in der örtlichen Presse oder in den sozialen Medien.

Das Coverbild hat von Dörte Müller gezeichnet. Mehr über Dörte, ihre Bilder und Bücher finden Sie hier:

<https://old.bookrix.de/-jjdc857fd9b1d65/>

<https://www.facebook.com/dorte.muller.1426>

Und hier nun Sketch:

Inhalt:

Immer mehr Kommunen berechnen die Abfallgebühr nach Anzahl der Entleerungen oder sogar nach Gewicht des entsorgten Abfalls. Das birgt durchaus nachbarschaftliches Konfliktpotential, wenn Sparfüchse ihren Abfall beim Nachbarn in die Tonne werfen. Schnell entsteht ein Streit, der seitens des maßregelnden Mülltonnenbesitzers allerdings leicht zum Eigentor gerät. Schließlich gibt es doch in jeder Nachbarschaft die eine oder andere Leiche im Keller. Und so steht ein Streit schnell unter dem Motto „wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen“. Aber zum Glück ist da ja noch der Fußball...

Diese Inhaltsangabe kann gern zu Beginn des Sketches als Einleitung durch Moderator*in oder Erzähler*in vorgetragen werden.

Besetzung:

Besitzer Mülltonne (B)

Nachbar (N)

Partnerin des Nachbarn (P), keine Sprechrolle

Sollten Sie den nachfolgenden Sketch als frauenfeindlich empfinden, da eine Frau zwischen den Nachbarn getauscht wird, können Sie die Besetzung umdrehen und den Text entsprechend anpassen.

Besitzerin Mülltonne (B)

Nachbarin (N)

Partner der Nachbarin (P), keine Sprechrolle

Bühnenbild:

Biomülltonne steht zur Abholung bereit. Die Tonne ist als Ausstattung ausreichend, gern kann nach Belieben der Regie und nach Ausstattungsmöglichkeiten zusätzlich Vorgarten, Gehweg, Hauseingang etc. dargestellt werden. Weitere Ausstattung im Laufe des Sketches: eine Heckenschere, ein Kärcher-Reinigungsgerät, eine Personenwaage.

(N schleicht heran mit Tüte, die mit Restmüll gefüllt ist, prüft, ob jemand schaut, wirft Tüte in die Tonne, wird von B überrascht)

B:

Was machen Sie da?

N:

Wer, ich?

B:

Ist hier sonst noch jemand?

N:

Sie zum Beispiel.

B:

Lenken Sie nicht ab.

N:

Ich wünsche noch einen schönen Tag. *(will abgehen)*

B:

Moment, ich war noch nicht fertig.

N:

Ich schon.

B:

Was machen Sie da, habe ich gefragt.

N:

Ich stehe hier und führe ein Gespräch.

B:

Das ist aber nicht alles.

N:

Doch, das ist alles.

B:

Nein, ist es nicht. Sie wissen genau, was ich meine.

N:

Nein, weiß ich nicht.

B:

Also gut, dann kläre ich Sie jetzt auf.

N:

Tun Sie, was Sie nicht lassen können.

B:

Sie haben eben Ihren Müll in meine Mülltonne getan.

N:

Dafür ist die Tonne auch da. Wenn Sie mich jetzt bitte entschuldigen würden. *(will abgehen)*

B:

Das ist aber meine Mülltonne.

N:

Und es war mein Müll. Dann sind wir ja jetzt quitt.

B:

Passen Sie mal auf! Meine Mülltonne, mein Müll! Ihre Mülltonne, Ihr Müll!

N:

Worauf wollen Sie eigentlich hinaus?

B:

Ich möchte nicht, dass Sie Ihren Müll in meine Mülltonne werfen.

N:

Und warum nicht? Wenn Sie mal genau hinschauen, werden Sie feststellen, dass der Deckel noch immer vorbildlich schließt. Außerdem kommt das Müllfahrzeug in der nächsten Stunde und leert die Tonne. Wo also ist das Problem, wenn ich noch vorhandene Restkapazitäten nutze?

B:

Es sind meine Restkapazitäten und mit denen kann ich machen, was ich will. Wenn ich die nicht nutzen oder verschenken möchte, dann mache ich das auch.

N:

Das ist aber sehr egoistisch.

B:

Meine Tonne und ich können so egoistisch sein, wie wir wollen.

N:

Also gut, es soll nicht wieder vorkommen.

B:

Das hoffe ich doch.

N:

Für heute kann ich Ihnen versprechen, dass es die letzte Tüte war, die ich in Ihrer Tonne versenkt habe. Sonst noch was?

B:

In der Tat. Seit dem 1. Januar wird die Müllgebühr nach Gewicht bemessen.

N:

Das ist mir durchaus bekannt.

B:

Das ist ja noch schlimmer. Dann haben Sie ganz offensichtlich mit Vorsatz gehandelt.

N:

Sie reden wirr.

B:

Sie haben Ihren Abfall in meine Tonne geworfen, um Müllgebühren zu sparen.

N:

Also gut, Sie haben Recht. War es das jetzt?

B:

Sie müssen mir den Teil der Abfallgebühr, den ich für Sie übernehme, erstatten.

N:

Und wieviel wäre das?

B:

Keine Ahnung, das weiß ich doch nicht. (*überlegt kurz*) Moment, ich habe eine Idee.

(*B geht ab, kehrt mit Personenwaage zurück, stellt sich auf die Waage*)

B:

Und jetzt geben Sie mir ihre Mülltüte.

(N fischt die Mülltüte aus der Tonne und übergibt diese, nichts passiert)

B:

Sie müssen ablesen.

(B gibt Mülltüte zurück, N bückt sich und liest ab)

N:

83 kg.

(N übergibt Mülltüte, bückt sich, liest ab)

N:

83,5 kg, wenn die Anzeige genau ist.

B:

Sie schulden mir also die Müllgebühr für 500 g Müll.

N:

Wieviel macht das?

B:

Das weiß ich doch nicht, müsste man erst ausrechnen.

N:

Wären Sie mit 50 Cent einverstanden?

B:

Grundsätzlich ja, aber da ist noch ein Umweltzuschlag fällig. Das macht dann 5 Euro.

N:

Bitte was?

B:

Sie haben Ihren Restmüll in meiner Biotonne entsorgt, das ist nicht zulässig.

N:

Habe ich nicht.

B:

Doch, haben Sie.

N:

Habe ich nicht. Sie haben meine Mülltüte ja in ihrer Hand, also kann ich die gar nicht entsorgt haben.

(B wirft Tüte in die Tonne)

B:

Doch, haben Sie.

N:

Also gut, dann gehe ich jetzt ins Haus und hole 5 Euro.

B:

Ich warte.

N:

In der Zwischenzeit holen Sie die Heckenschere, die ich Ihnen vor 7 Jahren geliehen habe.

B:

Ich dachte, die brauchen Sie nicht mehr.

N:

Davon war nie die Rede, ich wollte nur nicht so drängeln.

B:

Na gut, es gibt auch ein Leben ohne Heckenschere.

(beide ab, N kommt mit 5-Euro-Schein zurück, B mit Heckenschere, sie tauschen das in einem Zug)

B:

Dann sind wir jetzt quitt.

N:

Ich denke nicht.

(N schaut B eindringlich an, B schaut genervt, geht schließlich ab, kehrt mit Kärcher zurück)

B:

Wenn Sie dann demnächst kärchern, dann achten Sie bitte auf die Ruhezeiten, das Teil ist so laut.

N:

Gerade Sie sprechen von Ruhezeiten.

B:

Ja, wieso?

N:

Dann schließen Sie demnächst bitte Ihre Fenster, wenn Sie sich mit Ihrer Partnerin *(Ihrem Partner)* verlustieren.

B:

Das ist ja wohl eine Unverschämtheit.

N:

Lärmbelästigung ist Lärmbelästigung, der Anlass spielt keine Rolle.

B:

Und überhaupt, dass ausgerechnet Sie sich auf dieses verminte Terrain begeben, das ist ja wohl die Höhe. Es ist noch keine drei Jahre her, dass Sie mir meine Frau *(meinen Mann)* ausgespannt haben!

N:

Das wäre nicht passiert, wenn Sie damals die Fenster geschlossen hätten.

B:

Verstehe ich nicht.

N:

Das Gestöhne Ihrer damaligen Frau *(Ihres damaligen Mannes)* hat mich doch erst aufmerksam werden lassen.

B:

Wie dem auch sei, wenn Sie auf Heckenschere und Kärcher bestehen, bestehe ich darauf, dass Sie mir meine Frau (*meinen Mann*) zurückgeben.

N:

Ach, und was wird Ihre jetzige Partnerin (*jetziger Partner*) dazu sagen?

B:

Das ist mir egal, gleiches Recht für alle! Sonst behalte ich Heckenschere und Kärcher!

N:

Also gut.

(geht ab, kommt mit P zurück)

B: *(zu P)*

Geh doch schon mal ins Haus, ich komme gleich nach. *(P geht ab)*

N:

Und so was nennt sich nun gute Nachbarschaft!

B:

Leider kann man sich seine Nachbarn nicht aussuchen!

(beide wollen abgehen, Toneinspieler für Signal WhatsApp, beide zücken ihre Handys, lesen kurz, brechen in Jubel aus, umarmen sich, Fußball-Schlachten-Rufe)

B:

Die 1. Herren-Mannschaft ist aufgestiegen!

N:

Wir spielen in der nächsten Saison Landesliga!

B:

Mensch, was für ein geiler Scheiß.

N:

Das ist fast wie der WM-Sieg 2014.

B:

Warte, ich hole uns beiden was zu trinken. *(ruft laut)* Sabine! *(Sebastian!)* Bring uns mal ein Bier!

(P erscheint mit zwei geöffneten Flaschen Bier, übergibt diese, geht wieder ab)

B:

Auf gute Nachbarschaft!

N:

Genau, auf gute Nachbarschaft!

(sie stoßen an, nehmen einen Schluck, Freeze)

ENDE

Lust auf noch mehr Sketche?

